

Die über leichte Bambusstöcke zu führen.

Was eine Aufgabe für weitere zwei Leute ist bzw. sein kann - denn damit würde man den am Straßenrand stehenden Jecken einen Detsch auf's Köpfchen verpassen können.

Kaum habe ich mir den „Rucksack“ umgeschnallt, schwanke ich ob des Gewichtes und denke nur: Nee, was haben die da konstruiert, mit so was kann man doch keine drei Schritte laufen...

Die mit allerlei Instrumenten ausgestattete Rhythmusgruppe spielt sich ein, es werden (zu viele...) Liedtexte verteilt und kurz vor neun sind wir dann etwa 50 Menschen aus den verschiedenen Friedens-, dritte Welt- und Naturschutzorganisationen (alles Gruppen, die Attac bequem subsummieren kann). Die auf einem alten Bollerwagen mitgeführte Musik- und Gesangsverstärkungsanlage tut es nun auch.

Nur...

Zwischenzeitlich hatte sich anfangs erwähnter VW Bus mit zwei BeamtInnen keine dreißig Meter entfernt auf einem Weg im angrenzenden Römerpark postiert, um neugierig aus nächster Nähe zu beobachten, was da vorbereitet wird.

Offensichtlich wurde nun: dort wussten sie Bescheid...

Einer der Organisatoren ergriff endlich das Megaphon und erklärte uns, dass es wohl keine Komplikationen mit der Polizei geben würde. Warum? Ganz einfach: Einige Tage vorher hatte diese bei Attac angerufen und gefragt, „was denn dort geplant sei, was das bedeuten würde...?“

Der zuständige Mensch von Attac an einem Ende der Leitung erklärte es, erhielt ein formloses o.k. vom anderen Ende und die Aktion schien in trockenen Tüchern. Der Überwachungsstaat zeigte sich von der freundlichen Seite.

Und einen Tag vorher wurde dann in einem Telefonat mit dem Zugleiter Christoph Kuckelkorn höchstpersönlich diesem versprochen, dass es keine "Randale" geben werde und die Aktion eine rein karnevalistische Einlage und Einladung der Kölner Bevölkerung zum Protest gegen den im Juni stattfindenden G8-Gipfel in Heiligendamm sein werde.

Hier zeigt sich ein Vorteil eines organisierten Zusammenschlusses wie Attac - nämlich jener, dass es anscheinend Ansprechpartner auf allen Ebenen und in schwierigen Situationen gibt.

(obwohl...ein echter Anarchist hätte spätestens jetzt resigniert das Handtuch geschmissen.. :-))

Insgesamt spiegelt diese erste Phase den Organisationsgrad der gesamten Aktion wieder.

Mit kleinen Abstrichen ist vieles gut organisiert.

Und es gab ja noch die Figuren trauriges Huhn; verdorrter Baum, kranker Fisch und armer Bauer, welche als „Opfer der G8“ hintendran marschieren.

Schade ist, das es zuwenig Koordinatoren gibt, die sich ausschließlich der Aufstellung der gesamten Gruppe annehmen.

Als Träger einer der G8-Puppen, schaue ich aus meinem Guckloch auf den Weg durch die Südstadt zur Severinstraße, auf den wir uns nun machen...

Vorbei an Prunkwagen, die sich dort bereits postiert haben, blickt uns aus einigen Gesichtern manch ordnungsgemäß angemeldeter Narren Verwunderung und lässige Ignoranz: „wat wollen die denn he?“

Am Chlodwigplatz stoppen wir: die „ahl Säu“ sind noch nicht auf dem Weg. Die wollen wir vor uns lassen, weil diese Rhythmusgruppe mit ihren 200-300 trommelnden, pfeifenden und rasselnden Menschen traditionell den Anfang macht und uns außerdem aufmerksam bereiten würde.

Die „ahl Säu“ sind eine, aus dem Widerstand gegen die Nazis in Köln entstandene Gruppe, die sich nicht am herkömmlichen Karneval beteiligen und jedes Jahr abseits vom geregelten jeckem Aufmarsch für eine erste Aufwärmung und Einstimmung am Wegesrand sorgen.

Jemand fragt hektisch nach den Koordinatoren unseres kleinen Aufzuges, und schon hat dieser das erste Interview vor laufender Kamera gegeben. Da wir hier eine Viertelstunde lang warten, habe ich mich der bestimmt zehn Kilo schweren Figur noch mal entledigt, inhaliere die Atmosphäre in diesem vor-züglichen Gewusel am Chlodwigplatz, der aufgrund des U-Bahnbaus immer noch Baustelle ist, trinke noch etwas Tee nur nicht zuviel und unterhalte mich mit den Mitstreitern unter einem grau-bewölkten Himmel.

Severinstraße. Wir sind endlich auf dem Zugweg. Hier warten die Zuschauer bereits und einer stimmt über Megaphon die Liedtexte an, wer kann singt mit. Letztendlich war es von Vorteil die Flüstertüte dabei zu haben: weil doch zuwenig Leute dabei waren, die mitsangen bzw. viele die auf G8-Kritik veränderten kölschen Texte erst mal auswendig lernen mussten. Der angekündigte vorherige Mailversand der Texte hatte zumindest mich nicht erreicht.

Über unsere Köpfe ist zwischen zwei Häusern eine Dutzende Meter lange Seilbahn montiert, auf der eine Kamera ferngesteuert hin und her fährt. Mediale Aufmerksamkeit wird also der Aktion beschieden sein, dafür wird auch Attac gesorgt haben.

Es fängt an Spaß zu machen. Unsere Gruppe erstreckt sich bestimmt über hundert Meter und wie später auf Fotos zu sehen ist, haben die Figuren eine optimale Größe, um damit von weitem schon Aufmerksamkeit zu erregen.

(Fotos von anderen Großpuppen auch auf <http://www.puppetista.org/performances.html>)

Vornweg läuft ein Jongleur, dann folgt die sechzehnhändige Rhythmusgruppe mit Trommeln und Rasseln und der auf einem Einkaufswagen festgezurrt „Erdball“ wird über die Straße geschoben, danach die drei Transparentträger vor den Großpuppen.

Die Figur tragend führe ich eine der Bambusstöcke mit Hand und datsche dann und wann den jungen und alten Jecken unbeobachtet auf's Mützchen, nicht ohne dem Überraschten noch ein Grinsen hinterherzuschicken, was dann auch mit einem ebensolchem beantwortet wird.

Schwieriger ist es, mit dem Händchen „Guten Tag „ zu sagen. Manch erwidern Hand beantworte ich noch damit, das ich etwas in die Knie gehe. Oder mich - vorsichtig - nach vorne beuge, was das große, grimmige Pappmachee-Gesicht fast Auge in Auge mit seinem Gegenüber bringt und damit für leichtes Gruseln sorgt...

Solche Aktionen mit den Puppen sind allerdings nur denen zu empfehlen, die Balance halten können. Auch die anderen sind aktiv, es werden die symbolischen „Fahrkarten“ für den Zug nach Rostock verteilt. Dort finden vom 1.- 9.- Juni die Protestdemonstrationen gegen den G8-Gipfel vom 6.-9. Juni in Heiligendamm statt.

Transfair hat uns kleine Schokobälle und Gummibärchen in Bio-Qualität gesponsert, die wir meist an die vorne stehenden Kinder verteilen, welche mit Einkaufstüten ausgerüstet auf die eigentlichen „Kamelle“ warten.

Auf jedem Kilometer des Weges sind Besuchertribünen aufgebaut („die haben 36,- Euro für einen Tribünenplatz gezahlt...“ höre ich zwischendurch), ein jeweils männlicher Moderator erzählt etwas zu den jeweiligen Musikzügen und Motivwagen. Weshalb unsere „unangemeldete“ Gruppe, die sich mit dem Transparent: G8 - wir verheizen die Welt“ erklärt manchen Kommentator in Verlegenheit bringt, jedoch meistens positiv begleitet wird.: „...und hier die G8-Pappnasen;...hier eine unangemeldete Gruppe;...die dürften eigentlich gar nicht mitlaufen;...auch dieser Gruppe ein dreifach Kölle Alaaf“, (Ausnahme: Einer vor dem Hotel soundso, wo der TribünenSITZPLATZ bestimmt das dreifache kostete: : „jaaaa.. vun hinge sehen die ahm besten uss).

Irgendwann werden dann gemeinsam die TrägerInnen der Puppen gewechselt, ich hole mir nun einen Stapel „Fahrkarten“ und mache mich ans verteilen. Die meisten Leute nehmen es an, wer weiß schon was das ist, was da verteilt wird ...Nur wenigen erkläre ich kurz den Hintergrund.

Auf welcher Straße wir sind, verliere ich bald aus dem Blick. An einzelnen Gebäuden erkenne ich manchmal wo der Weg grade durchgeht. Die ganze Zeit über

habe ich in so viele Gesichter geschaut, den schönen, kostümierten und lachenden Frauen, Männern und Kindern unsere „give-aways“ mitgegeben und des öfteren mitgesungen wenn unsere Musikabteilung die Texte anstimmte.

Gut, das wir früh unterwegs sind. Unsere „Adressaten“ sind ausgeruht und das Ausbleiben blöder Anmache durch Alkoholisierte lassen uns den zehn Kilometer langen Zugweg doch schneller vergehen als erwartet. Die Leute sind auf Karneval eingestimmt, manchmal habe ich den Eindruck, das es denen egal ist was kommt und es nur um die gute Stimmung geht.

Die alle paar Meter am Wegesrand stehenden PolizistInnen sind auch dementsprechend gut (informiert...) drauf, manche haben sich auch Herzchen o. ä. auf der Wange geschminkt und lassen uns unaufgeregt unsere Show durchziehen.

Leider wird ein dritter eingeplanter Trägerwechsel nicht mehr durchgeführt, so das am Ende einige der Frauen und Männer recht groggy sind. Es wusste auch keiner wie lange der Weg noch ist.

Da wir gut eine Stunde vor dem eigentlichen Zug laufen, sind auch noch entsprechend viele Besucher

auf der Straße unterwegs, die manchmal zwischen uns mitlaufen. Manch kostümierte Gruppe, die noch einen Platz suchen, kommt uns entgegen. All das löst gelegentlich das geschlossene Bild der Aktion auf.

Schade, das verschiedene Stopps nicht dazu genutzt werden, um die Großpuppen besser in Aktion zu bringen. Manche Händchenträger hallten die ganze Zeit nur halbherzig die Schaumstoffhände ihrer statisch verharrenden Puppenträger hoch. Auch laufen wir oft zu dicht hintereinander. Hier könnten noch weitere Überlegungen einsetzen, um ein nächstes mal die optische Präsenz zu verbessern.

Jedenfalls waren wir gegen vierzehn Uhr am Ziel unserer Träume: wir hatten den ganzen Zugweg geschafft!!! Das hatten wir nicht unbedingt erwartet...

9000 „Fahrkarten“ und etliche Süßigkeiten dabei verteilt, Dutzende male die selben Lieder gesungen

Wir applaudierten uns! Eine solche Aktion ist nur mit vielen Leuten (und dem nötigen Segen von oben...) durchzuführen, und wir hatten am Ende Alle ein gutes Gefühl!

Dann laufen wir noch „dreimal um den Block“ um die Puppen an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Auch das Angebot, dort noch feste Nahrung zu uns nehmen zu können, ließ einige noch folgen.

Dass die bereits wunderbarerweise vorbereitete Erbsensuppe mit Speck und Würstchen angereichert war, störte mich als Vegetarier dann ausnahmsweise nicht. So sitze ich dann noch mit etwa dreißig MitstreiterInnen zusammen, als beim anschließenden Kaffee oder Kölsch das erste Resümee gezogen wird und einer es auf den Punkt bringt: Eih, das war so gut heute - das machen wir nächstes Jahr wieder!"

Bernd Heinemann

W"R